



Dortmunder Tafel

TAFEL EXPRESS

Nr. 49/März 2018

Armes Deutschland



Liebe Leserin, lieber Leser!



*A r m e s
Deutschland-
heißt es auf
der Titelseite.
Dabei leben
wir in einem
der reichsten
Länder der
Welt! Nur ist
dieser Reichtum sehr un-*

*gleich verteilt: wenige haben viel,
viele haben nichts oder sogar
Schulden. Zu den vielen gehören
auch unsere Kunden.*

*Die Statistik der Dortmunder
Tafel zeigt, dass es neben man-
cherlei Einzelfällen drei große Kun-
dengruppen gibt: Ältere Menschen
mit wenig Rente, Alleinerziehende
mit ihren Kindern und Migranten
mit ihren Familien. Also werden wir
in dieser und den folgenden Ausga-
ben die Altersarmut, die Kinderar-
mut und die Situation der Migranten
betrachten, dabei nach den gene-
rellen Ursachen fragen und auch
unsere Kunden zu Wort kommen
lassen.*

*Wie immer habe ich die Bitte an
euch, selbst mit interessanten Ge-
schichten zum Tafel Express beizu-
tragen.*

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Jochen Falk

In dieser Ausgabe

Zur Diskussion um die Essener Tafel	3
Charity-Abend in der Atlas-Schuhfabrik	3
Ein Wiki für unsere Arbeitsabläufe	4
WILO-Spende und –Praktikanten	4
Mitarbeiter vorgestellt: Regina Grabe	5
Ein ordentliches Pausenbrot	5
Zur Altersarmut in Deutschland	6
Hermine, Kundin bei der Dortmunder Tafel	7
Spendenaktion bei Real in Oespel	7
Mitarbeiter vorgestellt: Ta Van Long	8
Zonta: Frida will helfen	10
Weihnachtsstimmung im Goldsaal	10
Alles Gute zum Geburtstag	11
Celine ist gerne bei der Tafel	11
Unsere Öffentlichkeitsarbeit	12



Udo Mager und sein Team, Foto: Airport Dortmund

Im Januar war Udo Mager, Chef des Airports Dortmund und Beirat der Dortmunder Tafel mit einem Teil seines Führungsstabs zu Gast, um einen Tag bei der Lebensmittelausgabe zu helfen.

Impressum

Herausgeber:

DORTMUNDER TAFEL e.V.

Osterlandwehr 31 - 35,

44145 Dortmund

Telefon: 0231 - 477 324 - 0

Fax: 0231 - 477 324 - 32

E-Mail: info@dortmunder-tafel.de

www.dortmunder-tafel.de

facebook.com/dortmunder-tafel

V.i.S.d.P.: Dr. Horst Röhr

Spendenkonto:

Sparkasse Dortmund

IBAN

DE 11 4405 0199 0001 1628 61

BIC

DORTDE33XXX

Redaktion, Fotos, Texte: Jochen Falk

Layout: Jan Falk

Titelbild: Jutta Falk

Leserzuschriften und Beiträge:

tafel-express@dortmunder-tafel.de

Druck: Koffler-Druck

Alter Hellweg 111,

44379 Dortmund

zur Diskussion um die Essener Tafel

So sehen wir das!

Die Essener Tafel ist Ende Februar in die bundesweite Kritik geraten, weil ihr Vorsitzender, Jörg Sartor, ankündigte, vorübergehend keine jungen Zuwanderer und Migranten, sondern vorzugsweise deutschstämmige RentnerInnen – die „deutsche Oma“ – mit Ausweisen zum Einkauf auszustatten.

Das führte zum Aufschrei: „Rassismus“ von Zeitungen, Radio- und Fernsehsendern, von Parteien, und vom Paritätischen Wohlfahrtsverband – in dem auch die Dortmunder Tafel Mitglied ist.

Zur Sache: Die über 930 Tafeln in Deutschland machen einen wichtigen und einen tollen Job: sie sorgen nämlich dafür, dass Lebensmittel in sehr großen Mengen an Bedürftige verteilt werden.

Die Umstände, dieses gerecht, erfolgreich und stetig durchführen zu können, sind von Tafel zu Tafel sehr unterschiedlich: manchmal reicht die Warenmenge nicht, manchmal fehlen ehrenamtliche Helfer, manchmal sind die Standorte nicht günstig, manchmal verhalten sich die Kunden nicht angemessen, manchmal fehlt das Geld und manchmal laufen eben die Bewerbungen für den Tafel-Ausweis aus dem Ruder. Immer aber gilt: „die Bedürftigkeit ist das maßgebliche Kriterium“!

In der Dortmunder Tafel kennen wir alle diese Probleme, wir haben sie in der Vergangenheit aber mit den beteiligten Kunden und unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern weit-sichtig und mit Einfühlung lösen kön-

nen. Im Gespräch mit unseren Kunden und einer Portion Pragmatismus werden wir das auch in Zukunft schaffen.

Zum Aufschrei: Die Entscheidung der Essener Kollegen war nicht gut, das kann man besser machen. Sie nun aber in die rechte Ecke des „Rassismus“ einzuordnen liegt völlig daneben. Überhaupt: viele, die sich jetzt kritisch geäußert haben, kennen die Tafelarbeit nicht en detail. Mir wäre lieber, die Kritiker würden die Arbeit der Tafeln in Deutschland stattdessen handfest und zielführend unterstützen.

Übrigens: Mein politischer Standpunkt zur Berechtigung und Einschätzung der Tafelarbeit in Deutschland ist in unserem letzten Tafel Express nachzulesen.

Horst Röhr, Vorsitzender Dortmunder Tafel

Sachspende

EDV Geräte



Stefan Reinhold war viele Jahre in Dortmund als Anwalt und Notar tätig und ist vor kurzem in den verdienten Ruhestand getreten. Bei der Auflösung seiner Kanzlei stellte sich die Frage: Was tun, mit den neuwertigen PCs, Druckern und anderen EDV-Geräten? Da kam ihm die Idee: die Dortmunder Tafel könnte diese Ausrüstung sicher gebrauchen. So ist es! Wir freuen uns über die nützliche Ergänzung unserer Büroausstattung und danken Stefan Reinhold sehr herzlich! jf

Zugunsten der Dortmunder Tafel

Ein Abend in der Schufabrik



Maximilian Finke, Hendrik Schabsky (Atlas), Ansgar Wortmann und Horst Röhr freuen sich auf einen interessanten Abend mit Musik, Tanz und Comedy zugunsten der Dortmunder Tafel. Eine Initiative von Hendrik Schabsky, Chef bei Atlas und Mitglied in unserem Beirat.

Merkt euch den 17. März, Einlass ab 18:30 Uhr, in der Atlas Schuhfabrik in Dortmund Wickede vor!

Ein Wiki für unsere Arbeit



Viele Mitarbeiter, viele Kunden, viele unterschiedliche Arbeitsabläufe, da kann schon mal was schiefgehen.

Um Fehlern vorzubeugen und die Qualität unserer Arbeitsabläufe zu verbessern, gibt es jetzt für Mitarbeiter und Kunden ein Wiki, ein Online-Lexikon, in dem wichtige Vorgänge und Abläufe beschrieben sind. Zum Beispiel kann man sich informieren wie ein Tafel-Ausweis verlängert wird.

Zuständig für den Inhalt und die Zugangsberechtigung der Mitarbeiter ist Ansgar Wortmann. Zwar gibt es schon Beschreibungen der wichtigsten Abläufe, aber komplett sind sie noch nicht. Es soll noch manches hinzukommen und Ansgar bittet um Mithilfe bei der Ergänzung und bei der Behebung eventueller Fehler.

Dann wird unser Wiki eine gute Hilfe werden. Für neue Mitarbeiter, für alte Hasen . . .

Ein **Wiki** ist eine Website, deren Inhalt von den Besuchern nicht nur gelesen, sondern auch direkt im Webbrowser geändert oder kommentiert werden kann.

Das Ziel ist, Erfahrung und Wissen gemeinschaftlich zu sammeln und in verständlicher Form für die Zielgruppe zu dokumentieren. Die Autoren erarbeiten hierzu gemeinschaftlich Texte, die bedarfsweise durch Fotos oder andere Medien ergänzt werden können.

Ermöglicht wird dies durch ein Content-Management-System, die sogenannte *Wiki-Software*. Das bekannteste Wiki ist die Online-Enzyklopädie Wikipedia. Zudem nutzen auch viele Unternehmen Wikis als Teil des Wissensmanagementsystems in ihrem Intranet.

Quelle: Wikipedia

Kooperation mit Schulen und Firmen

WILO-Spende für die Dortmunder Tafel



Frau Delbeck, Frau Pfannkuche und Frau Kaup (WILO) bei der Spendenübergabe an Helmut Lewin (Tafel), Foto: WILO

Seit Mai 2015 kommt Woche für Woche, im Rahmen eines sozialen *Tafel-Praktikanten-Modells*, ein Azubi der Firma WILO zur Dortmunder Tafel, um im Lager und bei der Lebensmittelausgabe zu helfen.

WILO stellt die Azubis für diese Zeit von der Arbeit frei.

Dieses „Leuchtturmprojekt“ hebt unsere Zusammenarbeit mit Dortmunder Firmen und Schulen hervor, in der wir Praktikantenplätze für Schüler, Studenten und Auszubildende anbieten. Das hilft ihnen bei sozialen Projekten oder bei der Berufsvorbereitung/-findung.

Durch diese Zusammenarbeit wurden Mitarbeiter und Führungskräfte der WILO Gruppe auf uns aufmerksam. Sie haben im letzten Jahr bei Seminaren 230 Euro gesammelt und der Dortmunder Tafel gespendet. *Helmut Lewin*

Ein starkes Team in Körne

Spricht man mit Regina Grabe über ihre Arbeit für die Dortmunder Tafel, kommt sie recht schnell auf die Filiale Körne zu sprechen, in der sie seit fünf Jahren ehrenamtlich arbeitet und vor einem Jahr die Teamleitung von Liane Hamelmann übernahm

„Wir sind hier ein super Team mit 18 HelferInnen“ sagt sie „und es macht einfach Spaß, zusammen etwas zu schaffen“. Sie hat schon einiges bewegt in Körne. Zwar ist die Lebensmittelausgabe unverändert montags von 13:30 bis 15:00 Uhr, aber die Tafel-Filiale ist in den großen Pfarrsaal der Liborigemeinde umgezogen und hat dadurch viel mehr Platz. So konnte die Kundenzahl von etwa 90 auf 170 Kunden fast verdoppelt werden.

„Wir brauchen jetzt natürlich auch viel mehr Ware“, erzählt sie. „früher bekamen wir einen LKW aus dem zentralen Lager und einen von der Nord-Ost-Tour. Beim Tour-LKW waren die Sachen aber unsortiert und es gab häufiger Unbrauchbares darunter. Wir hatten viel Arbeit bis die Waren bereit standen. Heute bekommen wir von der Osterlandwehr einen großen LKW mit Lebensmitteln direkt auf den Rollwagen. Alles geht einfacher und schneller“.

Denn das Kistenschleppen ist Reginas Sache nicht mehr: „dafür sind Herz und Lunge zu angeschlagen“, erzählt sie freimütig. „Das war der Grund, dass ich schon mit Mitte Fünfzig in Frührente ging und meine Arbeit als Arzthelferin aufgeben



Regina Grabe, Foto: jf

musste“. Aber zu Hause herumzusitzen ist ihre Sache ebenso wenig und deshalb hat sie sich rasch eine ehrenamtliche Arbeit gesucht.

Neben der Aufgabe als Teamleiterin in Körne, engagiert sie sich in der Liborigemeinde. Ihr Ziel als Mitglied im Pfarrgemeinderat ist es, dass die Dortmunder Tafel noch intensiver unterstützt wird. Da hat sie bereits einiges erreicht. „Wir bekommen häufig Lebensmittelspenden von Gemeindemitgliedern, zum Beispiel Kaffee für die Weihnachtstage und auch bei den Aktionen „kauf ein Teil mehr“ gibt es Unterstützung.“

Weil das Leben aber nicht nur aus der Sorge für das tägliche Brot

der Bedürftigen besteht, leitet Regina außerdem die Theatergruppe der Liborigemeinde mit regelmäßigen Aufführungen, unter anderem auch zu Karneval. Im Pfarrsaal gibt es eine schöne Bühne mit den „Brettern, die die Welt bedeuten“.

Ein spezieller Service der Körner Filiale soll zum Schluss nicht unerwähnt bleiben. Wenn treue Kunden erkranken oder den Weg zur Tafel nicht schaffen setzt sich Dirk Nowatzki ins Auto und bringt die Lebensmittel zu ihnen nach Hause. Der Tafel Express findet das super, meint aber: „das muss jetzt mal unter uns bleiben, denn sonst könnte es schwierig werden“! jf

Dortmunder Tafel für Kinder

Ein ordentliches Pausenbrot

Die Dortmunder Tafel unterstützt in vielfältiger Weise Kinder, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens aufwachsen und die Hilfe brauchen.

In der Oesterholzgrundschule (OGS) gibt es jetzt für die etwa 125 Erstklässler jeden Donnerstag für 50 Cent ein leckeres und gesundes Pausenbrot. Initiiert und organisiert hat diese Aktion Kati Schroeder, die

sich bei uns um Projekte für Kinder kümmert. Alexandra Kessler, die zuständige Sozialarbeiterin in der OGS erzählt, dass die Stulle bei den Kindern sehr gut ankommt. Sie hat freiwillige Helfer aus der Elternschaft und dem Elterncafe der Schule gefunden, mit denen sie am Morgen die Brote mit Käse, Gurken und Salat zubereitet. Die Waren kommen von der Tafel oder können bei REWE

zugekauft werden. Zur großen Pause werden sie dann verteilt. Leider kommen viele Kinder ohne ein gutes Frühstück zur Schule.

Stattdessen versorgen sie sich häufig am naheliegenden Kiosk mit Süßigkeiten. Das tut ihnen nicht gut und ist zudem auch noch teuer. Deshalb möchten wir Eltern und Kindern motivieren, sich gesund und trotzdem preiswert zu ernähren. jf

Altersarmut, muss das sein?



Leergut-Sammlerin bei der Arbeit

Unser Geschäft „boomt“! Jahr für Jahr möchten oder besser gesagt müssen mehr Menschen Kunde der Dortmunder Tafel werden und jede leere Bierflasche vor dem Borussia-Stadion ist heiß umkämpft. Wie kommt das eigentlich, wo wir doch aus Berlin ständig hören wie gut es Deutschland geht?

Dem wollen wir einmal nachgehen und beginnen mit der Frage: „Wer ist arm?“

Laut Definition ist arm, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens hat. Im reichen Deutschland sind das rund 1000 Euro pro Monat. Bei uns gelten somit etwa 16 Millionen Menschen als arm oder armutsgefährdet, mit steigender Tendenz.

Reichtum und Armut sind in Deutschland ungleich verteilt. Die ärmsten Gegenden sind das Ruhrgebiet und Berlin.

Der Reichtum unseres Landes im Ganzen, bei gleichzeitiger Armut einer großen Bevölkerungsgruppe, ergibt sich aus der ungleichen Verteilung von Vermögen und Einkommen. Die Vierzig reichsten Deutschen besitzen mehr als die Vierzig Millionen der ärmeren Bevölke-

runghälfte und mancher Konzernchef bekommt monatlich das hundertfache des Gehalts seines Mitarbeiters aufs Konto.

Arm zu sein oder zu werden hat viele Ursachen. Unter anderen: Globalisierung, Digitalisierung, Privatisierung, unser Steuer- und Sozialsystem und häufig auch persönliche Gründe, wie Krankheit oder Überschuldung.

Globalisierung macht durch eine arbeitsteilige Welt die Waren billiger. Sie bewirkt aber, dass Kapitalerträge geringer besteuert werden als Arbeit, weil das Geld sich die Orte auf der

Welt mit den niedrigsten Steuern aussuchen kann. Arbeit in Ländern mit hohen Löhnen wird in solche mit niedrigen Löhnen verschoben. Und die Politik im Lande sieht dem Treiben multinationaler Konzerne hilflos zu.

Digitalisierung senkt die Kosten und nimmt uns viele Routinearbeiten ab aber sie vernichtet gut bezahlte Arbeitsplätze und verlagert die Beschäftigung in den schlecht bezahlten Dienstleistungsbereich, was die Sozialsysteme schwächt. Roboter zahlen keine Rentenversicherung!

Die Privatisierung öffentlicher Aufgaben macht aus dem beamteten Postboten mit sicherer Stelle und Pension einen prekär beschäftigten UPS-Fahrer und aus der Mietwohnung der öffentlichen Hand ein Objekt der Immobilienspekulation.

Die enorme Ungleichheit zwischen Arm und Reich auf der Welt schließlich, führt dazu, dass es eine globale Migrationswelle vom Süden nach Norden und in Europa von Osten nach Westen gibt.

Alle diese Faktoren vergrößern bei uns die Zahl der Menschen in Armut.

Unser politisches System zeigt

wenig Neigung, diesen Zustand zu ändern oder mindestens den Trend aufzuhalten. „Reich bleibt reich und arm bleibt arm“. Das Kind einer Akademikerfamilie wird mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls studieren, während das Kind des Tafelkunden mit gleich hoher Wahrscheinlichkeit in einer prekären Beschäftigung landen wird.

Die Armen haben in der Politik keine Lobby: sie kosten Geld, aber zahlen wenig Steuern. Das liberale Wirtschaftssystem folgt dem Motto: „wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“!

Konzepte für eine grundlegende Änderung der misslichen Situation, zum Beispiel durch die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens werden nicht ernsthaft betrachtet. Es stellt sich die Frage: „Dienen die Menschen der Wirtschaft oder ist die Wirtschaft für die Menschen da“?

Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind die Alten, sie sind eine große Gruppe unserer Kunden, denn etwa 15 Prozent der Alten sind in Deutschland arm.

Die durchschnittliche Rente beträgt weniger als 900 Euro pro Monat und liegt somit unter der Armutsgrenze von 1000 Euro. Das heißt: ohne andere Einkünfte ist der Durchschnittsrentner arm.

Dieses Risiko trifft besonders alleinstehende Frauen, Menschen ohne Ausbildung und Langzeitarbeitslose. Auch eine Arbeit zum Mindestlohn führt unweigerlich in die Altersarmut.

Laut dem sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung erhalten mehr als 500.000 RentnerInnen Zusatzleistungen der Grundsicherung.

Man kann davon ausgehen, dass noch viel mehr einen Anspruch auf solche Leistungen hätten, sie aber aus Stolz oder Scham nicht beanspruchen.

In der nächsten Ausgabe des Tafel Express fragen wir nach der Situation und den Aussichten der Kinder unserer Kunden. jf

Kundin bei der Dortmunder Tafel

Gut drauf mit wenig Geld!

Das sind also die Kunden denen wir tagtäglich begegnen. Zum Beispiel Hermine (Name geändert). Sie ist eine achtzigjährige, gepflegte, gut gekleidete und gut gelaunte alte Dame, seit vierzig Jahren verwitwet und schon seit Jahren Kundin der Dortmunder Tafel. Spricht man sie auf ihre geschmackvolle Kleidung an, lächelt sie verschmitzt und meint: „das ist alles vom Trödelmarkt und kostet praktisch nichts“.

Sie besucht regelmäßig kirchliche Veranstaltungen, wo es auch öfter eine kostenlose Bewirtung gibt und einmal die Woche geht sie ins Gast-Haus, dem Obdachlosen-Kaffee an der Rheinischen Straße. Vergnügt erzählt sie von den interessanten Gesprächen, die sie mit den anderen Gästen führt. „Dort ist das Leben“ ist ihr Resümee.

Als Kind erlebte sie in Oberschlesien Flucht und Vertreibung und überlebte den Bombenangriff auf Dresden. „Man sah die Toten auf der Elbe treiben“ erzählt sie, „das werde ich nie vergessen“!

1957 kam sie zwanzigjährig nach Dortmund, lernte Verkäuferin in einer Parfümerie und heiratete bald. Ihr Mann, wesentlich älter, besaß eine florierende Autovermietung. Er

verdiente gut und sie lebten gut. An eine Altersversorgung für sich und seine Frau dachte er jedoch nicht. Als Hermine mit vierzig Jahren Witwe wurde hatte sie zwar Ersparnisse, aber eine Witwenrente bekam sie nicht. Sie arbeitete noch etliche Jahre in einem Antiquitätengeschäft, bis dieses schließen musste. Danach zehrte sie ihre Ersparnisse auf und bekam mit fünfundsechzig Jahren ihre kleine Rente.

Ihr Monatsbudget sieht wie folgt aus: 480 Euro Rente und 350 Euro Aufstockung durch die Grundsicherung, macht zusammen 830 Euro.

Ihre größte Sorge ist ihre Wohnung, in der sie seit vielen Jahren lebt und die sie auf jeden Fall behalten möchte. Die Miete beträgt, inklusive Nebenkosten 420 Euro. Wenn man noch die weiteren festen Kosten für Energie, Wasser, Telefon und das Sozialticket in die Budgetrechnung nimmt, bleiben ihr gut 200 Euro zum Leben.

Da ist sie hochofret über die Möglichkeit bei der Tafel einzukaufen, schätzt den Warenwert auf etwa 100 Euro und somit als eine wesentliche Verbesserung ihrer Lebensumstände. Diese erfordern ständige äußerste Sparsamkeit, denn bei je-



Hermine, Foto: jf

der unvorhersehbaren Ausgabe droht die Pleite! Hier erkennt man auch ihre Sorge, dass die Rentner in Armut angesichts der vielen Migranten, die versorgt werden müssen, zu kurz kommen könnten.

Aber mit ihrer positiven, lebensbejahenden Einstellung kann Hermine sicher ein Vorbild für viele in gleicher Lage sein, die eher zum jammern neigen. „Schlechte Laune macht alt und hässlich“, dieser These stimmt sie voll und ganz zu! jf

Filiale Dorstfeld

Spendenaktion bei Real in Oespel



Das Tafel-Team Dorstfeld bei Real, Foto: Sven Adrian

Wir waren mit einigen ehrenamtlichen Mitarbeitern der Tafel-Filiale Dorstfeld im Januar im Realmarkt in Oespel. Real hat uns die Zutaten für Waffeln gespendet, die wir an die Realmarktkunden verteilt haben. Dafür haben wir einiges an Spenden bekommen.

Zusätzlich hat der Realmarkt Kleidung in Tüten (Wert ca. 10 bzw. ca. 15 Euro) gepackt. Wir haben Realmarktkunden gebeten, eine dieser Tüten für 5 bzw. 10 Euro zu kaufen und an der Kasse für uns stehen zu lassen. Somit haben Real und Kunden jeweils etwa die Hälfte des Warenwertes gespendet. Die Kleidung haben unsere Tafel-Kunden bekommen. Peter Thanscheid

Ta Van Long, von Vietnam zur Tafel

Long freut sich wenn er anderen etwas Gutes tun kann. Lächelnd kommt er am Mittag in die Tafel Filiale Körne, wo er Kunde ist und bringt dem Tafelteam ein Kästchen mit frisch zubereiteten Frühlingsrollen, komplett mit der zugehörigen Soße „süß-sauer-scharf“. Ein köstlicher Snack vor dem Beginn der montäglichen Tafelausgabe.

Ta Van Long, wie sein vollständiger Name lautet, arbeitet im Lager der Tafelzentrale Osterlandwehr und er kann Geschichten über sein Leben erzählen, die nicht alltäglich sind, und bei denen einem buchstäblich der Atem stockt.

Geboren ist er vor mehr als 60 Jahren in Kon Tum, im Grenzgebiet von Vietnam, Kambodscha und Laos. Damals herrschte schon seit vielen Jahren Krieg im Lande, zunächst mit der französischen Kolonialmacht, dann zwischen Nord- und Südvietnam. Mehrere Millionen Menschen wurden Opfer der Auseinandersetzungen. Bis zum heutigen Tag leiden die Bewohner unter den Spätfolgen, etwa unter dem berüchtigten Entlaubungsmittel Agent Orange. Schon als fünfzehnjähriger musste sich Long am Kampf gegen Nordvietnam beteiligen.

1975 endete der Krieg mit der Niederlage Südvietnams und ihrer Verbündeten, den USA. In den folgenden Jahren versuchte Long mehrfach vergeblich aus Vietnam zu fliehen, kam zeitweilig ins Gefängnis und versteckte sich als gläubiger Katholik unter anderem für zwei Jahre in einem buddhistischen Kloster.

1981 sollte Long abermals zur Armee, diesmal im Kampf gegen das Pol Pot Regime in Kambodscha. Aber er hatte die Nase voll vom Krieg und begab sich auf die gefährliche Flucht über das Meer. Die Boatpeople versuchten damals auf klapprigen und überladenen Schiffchen im Kampf gegen Stürme und Piraten nach Thailand, Hongkong

oder Malaysia zu gelangen und etwa 250.000 Menschen verloren bei diesem Versuch ihr Leben.

Long wurde vom deutschen Rettungsschiff Cap Anamur unter der Leitung von Rupert Neudeck aufgenommen und kam mit etwa 10.000 weiteren vietnamesischen Flüchtlingen 1982 nach Deutschland.

In Siegen gründete er eine Firma für den Import asiatischer Möbel, konnte Frau und Tochter aus Vietnam nachholen und baute sich eine Existenz auf. Aber dann traf ihn ein neuer Schicksalsschlag in der Form einer lebensbedrohlichen Krankheit, mit der er zehn Jahre zu kämpfen hatte, bis er sie schließlich überwinden konnte. In dieser Zeit verlor er nicht nur sein Geschäft, sondern auch Frau und Tochter, die sich aufgrund seiner Krankheit von ihm trennten.

Long war wieder gesund, aber er stand vor dem Nichts. Er sah für sich das Leben als Mönch als den richtigen Weg und bewarb sich um die Aufnahme in ein Kloster. Aufgrund einer Zusage verkaufte und verschenkte er sein Hab und Gut und stand nur mit einem Koffer zum Eintritt in das Kloster bereit, als ihm der Abt erklärte aufgrund seiner früheren Ehe mit Kind und Enkelkindern könne er nicht Mönch werden.

Das ist nun einige Jahre her. Long hat auch diese Lebenskrise mit philosophischem Gleichmut überwunden: „Gott hatte es anders mit mir vor“ ist seine schlichte aber überzeugende Erkenntnis.

Nun lebt er schon seit einiger Zeit in Körne, arbeitet für die Tafel, singt im Chor der Liborigemeinde und engagiert sich ehrenamtlich in der Palliativ- und Hospizarbeit. „Er ist mein liebster Nachbar“ sagt Marlies Hanes, langjährige ehrenamtliche Helferin in Körne.

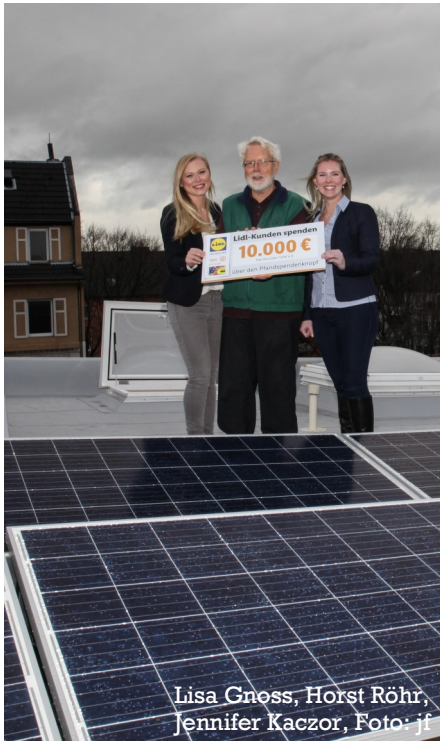
Im letzten Herbst gab es für ihn allerdings ein bedeutendes Erlebnis. Long besuchte seine alte und kranke



Ta Van Long, Foto: jf

Mutter, sah seine Familie und die Heimat nach fast 40 Jahren wieder. Und er konnte etwas mitbringen: Lebensmittel der Tafel und eine großzügige Geldspende seines Chors. Für das Geld kaufte Long vietnamesische Lebensmittel für die Bedürftigen in seiner Heimat und es wird sicher jeden von uns anrühren zu sehen, dass die Dortmunder Tafel auch im fernen Vietnam Gutes tun kann. jf





Lisa Gness, Horst Röhr,
Jennifer Kaczor, Foto: jf

Lidl-Kunden haben per Knopfdruck am Leergutautomaten der Dortmunder Tafel beachtliche 10.000 Euro gespendet. Wir haben diesen Betrag in unsere Solaranlage investiert und mindern damit sowohl unsere Kosten als auch den CO₂-Ausstoß.



Nach 13 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit verabschiedete das Pfortenteam in der Osterlandwehr gemeinsam mit der Betriebsleitung unsere engagierte Bereichsleiterin Waltraut Böttner. Bei Kaffee und Kuchen erinnerte man sich an die gemeinsame Zeit.
aw, Foto: Volker Geißler



Ta Van Long auf Besuch in der Heimat, Foto: Ta

Zonta Club Phoenix und die SIGNAL IDUNA Versicherung

Frida will helfen!



Britta Bracht (Zonta), Claus Rehse (SIGNAL), Ansgar Wortmann, Annette Ingold (Tafel), Michaela Bonan (Zonta), Foto: jf

Der Zonta-Club Phoenix in Dortmund, eine Vereinigung berufstätiger Frauen, hat das Projekt FRIDA gestartet: „Frauen in drängender Armut“.

Der Zonta-Club wird hierbei von

unseren Kunden sehr begehrt, denn sie sind im normalen Tafelsortiment nur selten vorhanden. MitarbeiterInnen der SIGNAL IDUNA spendeten eine große Menge an Körperpflege-mitteln und über 400 Euro.

der SIGNAL IDUNA-Versicherung unterstützt. Im Dezember und im Januar haben die Zonta-Frauen dort in der Verwaltung Hygieneartikel und Geldspenden gesammelt, die dann über die Dortmunder Tafel weitergegeben werden. Hygieneartikel sind unter

Der größte Teil des Geldbetrages kam durch die Initiative von Hans-Jürgen Vogel zustande, der sich zum Ende seiner Dienstzeit keine Geschenke wünschte, sondern um Spenden für FRIDA bat.

Der Impuls für diese Aktion ging übrigens von einem Vortrag im Zonta-Club über die Dortmunder Tafel aus, der großen Anklang unter den Frauen fand. Britta Bracht, die Präsidentin des Zonta-Clubs Phoenix, ist entschlossen, es nicht bei einer einmaligen Aktion zu belassen, sondern gemeinsam mit SIGNAL IDUNA unsere Kunden regelmäßig mit Hygieneartikeln zu versorgen. Die Dortmunder Tafel freut sich über diese Initiative und allen Beteiligten sehr herzlich. jf

Unsere traditionelle Weihnachtsfeier

Stimmungsvoll im Goldsaal



Fünf Jahre bei der Dortmunder Tafel

Wie in jedem Jahr gab es am dritten Advent 2017 wieder eine bunte und stimmungsvolle Weihnachtsfeier für alle Tafelmitarbeiter im Goldsaal der Westfalenhalle. Pfarrerin Kerstin Schiffner aus Dorstfeld stimmte uns mit einer Weihnachtsansprache auf das Fest ein. Der Tafelchor und das Bläserensemble „367 Hertz“ sorgten für den musikalischen Rahmen und für Essen und Trinken war gesorgt. Der Tafelvorstand ehrte, wie in jedem Jahr, die Mitarbeiter, die die Tafel schon lange ehrenamtlich unterstützen. Höhepunkt des Festes war die gro-

glaubhaften Weihnachtsmann. jf

ße Tombola, in der es allerlei interessante Gewinne gab. U.a. Petra Maffei hatte sie mit viel Einsatz in der Dortmunder Gastronomie und Geschäftswelt zusammen getragen. Zum Abschluss erzählte Horst Röhr eine launige Weihnachtsgeschichte und gab ganz unverkleidet, einen ziemlich

Spenden für die Tombola

Artemis, Atlas Schuhfabrik, Bosphorus, Cabaret Queue, Cafe Asemann, Carlos, Cottons, Dieckmann's, Domicil, Dortmund Tourismus, El Mundo, Fletch Bizzel, Food Brothers, Freischütz, Fritz-Hensler-Haus, Galaxy Fahrradhandel, Gambrinus, Hansatheater, Haus Prein, Haus Überacker, Hotel Drees, King Lung, Konzerthaus Dortmund, Mamma Leone, Mandarin, Maximilian, Mercedes, Nussbaum, Overkamp, Plaza Mosaique, Rossini, Schauburg, Theater Dortmund, Tondose, TRD Reisen, Zucchero



Zehn Jahre bei der Dortmunder Tafel, Fotos: jf

Die Dortmunder Tafel
trauert um

Julius Moritz

der im Januar 2018 verstorben ist.
Seit 2010 arbeitete er ehrenamtlich im Team
der Pforte. Wir werden ihn in dankbarer Er-
innerung behalten!

Ein Platz für Lyrik

*Schläft ein Lied in allen Dingen
die da träumen fort und fort,
und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.*

Eichendorff

Alles Gute zum Geburtstag

**Verbunden mit einem herzlichen
Dankeschön für engagierte
ehrenamtliche Mitarbeit bei der
Dortmunder Tafel e.V.**

Januar Marie-Luise Menze (70 Jahre) Verkauf

Februar Annegret Weber (70 Jahre) Büro

März Günter Pfeiffer (70 Jahre) Lager/Transport

Ursula Herbst (65 Jahre) Verkauf

auf Facebook gefunden

Celine ist gerne bei der Tafel



Fit-mit-Herz

21. Januar um 11:40 · Dortmund, Nordrhein-Westfalen · 🌐

Bei meinem Besuch bei der Tafel habe ich tolle Menschen kennengelernt!
Z.B. Celine 😊

Celine hat mir freundlicherweise geschrieben, warum sie bei der Tafel
arbeitet!!! Lest das und ihr werdet sicher genauso breührt, wie ich <3

Mein Name ist Céline. Ich bin Studentin des Bauingenieurwesens und seit
Sommer letzten Jahres auch ehrenamtliche Mitarbeiterin an der
Dortmunder Tafel.

Was mich dazu bewegt hat dort zu arbeiten, war zum einen das sehr
herzliche Arbeitsklima. Es hat sich eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die
unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Kultur oder sozialem
Hintergrund funktioniert und harmoniert. Werte wie Fairness, Respekt und
Gleichberechtigung werden groß geschrieben.

Zum anderen mag ich den Umgang und die Kommunikation mit den
Kunden. Ich denke die Tafel ist nicht nur ein Ort der Essensausgabe,
sondern auch der Zusammenkunft und des Dialogs, an dem die Menschen
die Möglichkeit erhalten sich zu unterhalten und auszutauschen.

Eine der schönsten Beschäftigungen an der Tafel ist jedoch den
allerjüngsten unserer Kunden während des Verkaufs kleine Leckereien
zuzustecken, die sie dann mit strahlenden Augen verschlingen. Auf diese
Weise verbinden diese den Gang zur Tafel hoffentlich mit Hilfsbereitschaft
und Herzlichkeit und weniger mit einem Zeichen der Bedürftigkeit.

Insgesamt hat die Tafel mich persönlich ein stärkeres Bewusstsein für
Lebensmittel und andere gesellschaftliche Gruppen gelehrt.

Ich durfte Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen und sozialen
Hintergründen kennenlernen, was meinen Blick auf die Gesellschaft
erweitert hat.



Öffentlichkeitsarbeit bei der Dortmunder Tafel

Tue Gutes und rede drüber!

Das Team der Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich bei der Dortmunder Tafel um Information und Kommunikation nach innen und nach außen. Wir brauchen ein von Vertrauen geprägtes positives Images und streben den Konsens mit der Öffentlichkeit im Umfeld der Dortmunder Tafel an, damit auch im Fall von Konflikten glaubwürdiges Handeln möglich ist. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei unseren Bezugsgruppen zuteil, also den Bürgern Dortmunds, der öffentlichen Verwaltung, Spendern, Sponsoren, Kunden, Lieferanten, Medien und Mitarbeitern.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist „keine Werbung“!

Sie sorgt dafür, dass wir in Dortmund bekannt sind, spricht neue Mitarbeiter, Vereins-Mitglieder, Lieferanten und Sponsoren an und fördert die Bereitschaft für zu Spenden.

Hierfür nutzen wir alle verfügbaren Informations-Kanäle:

Pressemitteilungen und **Pressegespräche** informieren die Dortmunder Medien über unsere Arbeit: Ruhrnachrichten und Westanzeiger für den Print-Bereich, WDRlokal und Radio91.2 für TV und Hörfunk, sowie dortmund24.de und nordstadtblogger.de im Internet.



Auf **Facebook** facebook.com/dortmunder-tafel bekommt man aktuelle Informationen in Textform, als Foto oder Video-Sequenz.

Monatlich wird der **eMail-Newsletter** mit Tafel-Nachrichten an interessierte Leser versandt.

In der informativen **Homepage** www.dortmunder-tafel.de findet ihr alles Wichtige für Kunden, Lieferan-

ten und Mitarbeiter. Es gibt eine Chronik und Presseberichte, Newsletter und Tafel Express sind im Archiv nachzulesen. Seit kurzem haben wir das Online-Wiki mit Informationen zu unseren Arbeitsabläufen.



Der **Tafel Express** erscheint vier mal im Jahr und informiert Freunde, Mitarbeiter und Vereinsmitglieder über unsere Arbeit.

Vorträge in Schulen und Unternehmen sowie **Führungen** durch die Tafel-Zentrale sind ebenfalls erfolgreiche Mittel, um die Bereitschaft zu Mithilfe und Spenden zu fördern. *jf*

Ansgar Wortmann
Betriebsleitung,
Homepage,
Newsletter

ansgar.wortmann@dortmunder-tafel.de



Barbara Lueg
Projekte,
Layout und Design

barbara@trinomial.de



Hans Joswig
Pressearbeit,
Pressearchiv

hans.joswig@t-online.de



Das Team der Öffentlichkeitsarbeit

Hier kommen ganz unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten zusammen. Ständige Aufgaben sind fest zugeordnet: „Markus macht Facebook“. Andere Themen ergeben sich aus Projekten oder Events und es wird gefragt: „wer kann’s, wer hat Zeit, wer hat Interesse“?

Horst Röhr
1. Vorsitzender der
Dortmunder Tafel e.V.

info@dortmunder-tafel.de



Jochen Falk
Projekte,
Tafel Express,
Fotos

jochen.falk@t-online.de



Markus Gohl
Büro,
Facebook

m-gohl@gmx.net



Petra Maffei
Filiale Dorstfeld,
Projekte

petra.maffei@t-online.de

